

Andrea Kárpáti

Beurteilung des Unbeurteilbaren. Auswertung der visuellen Fachigkeiten in Ungarn

In: Kettel, Joachim (Hrsg.): *Kunst lehren? Künstlerische Kompetenz und Kunstpädagogische Prozesse*. Radius Verlag, Stuttgart. 142–158.

1. Kurze Geschichte der Inhalte und Beurteilungsformen der ungarischen Kunsterziehung

Ungarische Kunsterziehung musste in den letzten 6 Jahren mehr fundamentale Änderungen erleben als im Laufe ihrer 150 - jährige Geschichte. ⁽¹⁾ Traditionell gehört Ungarn erziehungspolitisch und auch philosophisch zum deutschsprachigen Raum. Bis zum zweiten Weltkrieg stammten fast alle für die ungarische Erziehungswissenschaft bedeutenden Werke aus Deutschland oder Österreich. Nach der zweiten Weltkrieg das Erziehungswesen Ungarns wurde nach russischen Modellen umgestaltet. Nach ungefähr zwei Dekaden dieser Dominanz sind schon seit Anfang der siebziger Jahre in zunehmendem Maße amerikanischen und englischen Quellen entdeckt und zitiert worden. Mit der Verstärkung der empirische Forschung in Ungarn ab Anfang der achtziger Jahren wurde die anglo-sächsische Dominanz auffallend und nur von der älteren Generation ungarischen Forscher - grundsätzlich mit russischen und deutschen Sprachkenntnissen - kritisiert. Die Fulbright-Stiftung und andere Finanzierungsinstitutionen des wissenschaftlichen Austauschs haben in Ungarn schon seit Jahrzehnten eine sehr aktive und von den ungarischen Staatsbehörden unkontrollierte Rolle ausgeübt. Die unlängst geöffneten Finanzierungsmöglichkeiten wie TEMPUS werden hauptsächlich von nicht-deutsch-sprachigen Ländern wahrgenommen. *Die "Amerikanisierung" der Erziehungswissenschaft* ist ein Phänomen, welches in Ungarn vielleicht am besten nachgewiesen werden kann.

Kunst wird in Ungarn in der allgemein-bildenden Schule und in der Gymnasium als Pflichtfach mit einem Durchschnitts-Stundenzahl von 2 Stunden pro Woche (Grundschule) und 1 Stunden pro Woche (Mittelschule und Gymnasium) gelehrt./ⁱⁱ / Die dominante Paradigmen die die Lerninhalten des Faches in ihrer jahrhundertlange Geschichte beeinflusst haben werden auf der Tabelle 1 zusammengefasst.

- bitte Tabelle 1 hinzufügen -

Tabelle 1: Paradigmen der ungarischen Kunsterziehung

PARADIGMA	ZEITRAHMEN	SCHÖPFERISCHE THEMENSCHWERPUNKTE	THEMEN DER BILDANALYSE
1. Das technokratische Paradigma	1977-1879	industrielle Zeichnungs-Symbol-Systemen	technische Zeichnungen, Grundrisse
2. Das wissenschaftliche Paradigma	1879-1940	geometrische Zeichnungsaufgaben	geometrische Zeichnungen, Illustrationen wissenschaftlichen Thesen
3. Das "Selbstverwirklichungsparadigma"	1905-1914	Gefühle und Gedanken, Naturstudien, Porträts	Kulturgeschichte der Kunst
4. Das „nationalistische“ Paradigma	1925-1945	Techniken der Volkskunst	Volkskunst, ungarische Kunstgeschichte
5. Das "sozialistisch-realistische" Paradigma	1949-1955	Propagandistische Werke, Naturstudien	Weltgeschichte der Kunst bis 1900 und „Sozialistisches Realismus“
6. Das "naturalistische" Paradigma	1956-1989	Naturstudien und Design mit Natur-Formen	Kunst- und Designgeschichte bis 1945
7. Das „libertale“ Paradigma	1989-...	Alltagssystemen der Bildsprache, Umweltästhetik, Photographie, Video, Computerkunst	Kunstgeschichte bis 1990, Umweltästhetik, Analyse der Meisterwerke der Photographie, Video, Computerkunst, Multimedia

Das „*liberale Paradigma*“ in der ungarischen Kunsterziehung unserer Zeit bedeutet die Unterricht der *visuellen Kommunikationsformen der Alltagskultur und der Medien* anstatt die traditionellen künstlerischen Ausdrucksformen der Malerei und Plastik. Der Dominanz der schönen Künste schien für mehr als 150 Jahren unveränderbar. Die Umweltkultur als eine Alternative der Kunstpädagogik konnte erst nach dem liberalen, lax konturierten Lehrplan von 1978 zustandekommen. Der Lehrplan, der eine ausgesprochen "schöpferische Aktivität" verlangt, und den Kunsterziehern eine große Freiheit sichert, hebt die Plastik und den Bau nach anderthalb Jahrhunderten wieder in den Stamm-Lehrstoff herein.

In 1989, als Konsequenz der politischen Wandel wurde das hierarchisch aufgebaute, zentralgesteuerte System auch im Schulbereich wie auf allen gebieten des ungarischen Gesellschaftslebens, rasch und ohne Vorbereitung von Alternativen aufgelöst. ⁽ⁱⁱⁱ⁾ Nach 5 Jahren totaler, vom Zentrallehrplan unbegrenzter Freiheit, von September 1995 wird der neue Nazionallehrplan, ein auf den wichtigsten Kenntnisse und Fähigkeiten konzentriertes „*core curriculum*“ modelliert ist, eingeführt. Dieser von Ministerium für Unterricht und Kultur herausgegebene, siebenmahl grundsätzlich übergearbeitete Dokument wird versuchen, den Wertestruktur, fachlichen Inhalt und dadurch auch die Methoden der Erziehung neu definieren. Der in 1996 eingeführter neuer Grundlehrplan enthält - mit den bildenden Künsten gleichrangig - auch die Volkskunst, die Architektur, die Stadtplanung, die Geschichte und Gegenwart der Gegenstandskultur: d.h. das Kunstgewerbe und das Design. In den Lehrbüchern für die Unterstufe bedeutet *die Erscheinung der Umweltkultur im alltäglichen Leben den Ausgangspunkt*, darauf gründet sich die Erkennung der Elemente und Strukturen der visellen Sprache. Der Lehrstoff realisiert auch in seinen vorgeschlagenen Methoden ein Kommunikationsmodell: eine Serie von Arbeitslehrbüchern und Arbeitsblättern verhelfen an praxisbezogener Weise zur Aneignung der Operationen der Umweltplanung, -gestaltung und -analyse.

Auswertungsmethoden der traditionellen ungarischen Kunstunterrichts:

- ***die Korrektur*** während der Kunst-Stunde: die Lehrerin zeigt gute studentischen Lösungen von visuellen Probleme vor und korrigiert direkt technische und ästhetische „Fehler“
- ***die Bewertung von Jahresmappen*** - Kollektionen (Portfolios) der Schülerarbeiten die im Laufe des Schuljahres abgefertigt worden sind.
- ***die Abitur*** - Kunst ist Wahlfach bei der Abitur seit 1984 . Die 15-minütige *mündliche Teil* besteht aus einer von 20, nach den Massnahmen des zentralen Prüfungsamtes von der Lehrerin zusammengestellten Fragen über die Geschichte, Techniken und Genren der Kunst. Dias oder Poster-Kollektionen werden den Studenten zur Vorbereitung zur Verfügung gestellt die auch bei der mündlichen Prüfung gebraucht werden können. Die dreistündige „*kreative*“ *Teil* der Prüfung besteht jedes Jahr aus *einer der folgenden Aufgabe-Varianten:*

A) "*Darstellende Kunst*"

1. Stilleben oder
2. Interieur mit Figur oder
3. Aufgabe der darstellenden Geometrie

B) "*Kunstgeschichte*"

1. 20 Fragen über Stilrichtungen und Epochen der Geschichte der Weltkunst
2. Beschreibung einer künstlerischen Technik oder Medium aufgrund eines Kunstwerks (technisch-formale Analyse eines gegebenen Kunstwerkes)

Lerninhalte und auch Auswertungsmethoden stammen aus der akademischen Bildung der Künstler und wurden von den Kinder und Jugendlichen mehr und mehr negativ eingeschätzt. Obwohl dem Charakter vieler Kinder das operative Kennenlernen besser entspricht, als das verbale, ist das Prestige des Lehrfaches sehr niedrig. Es gehört zu den Lehrfächern, über welche die Schüler die Meinung haben, daß dafür nicht gelernt werden muß. Aber wird tatsächlich nichts wichtiges im Laufe der Kunststunden gelernt? Diese für die Zukunft des Faches so wichtige Frage kann mit akzeptablen für Erziehungspolitikler wissenschaftlichen Methoden nur durch mehrjährigen longitudinalen Forschungsarbeiten beantwortet werden können.

2. Auswertung von visuellen Fähigkeiten - Landesaufheben für die Grundierung der kunsterzieherischen Reformbewegung

Von 1988 - 1992, im Rahmen des von Andrea Kárpáti koordinierten Landesforschungs - Projekts "*Leonardo Programm*" wurden *fünf alternativen Methoden der Kunsterziehung* ausgearbeitet und im Laufe von 3 Schuljahren getestet die verschiedenen Gebiete der visuellen Kompetenz besonders effektiv gefördert haben. / ^{iv} / Mit der Vergleich der Resultaten der Vor- und Nachtests wurden Entwicklungsmodelle der visuellen Rezeption und zeichnerischen, plastischen anderen medienspezifischen kreativen Fähigkeiten und ihre Zusammenhänge mit Kreativität und Intelligenz ausgearbeitet. Die folgende Testen wurden für die Auswertung der

Entwicklung von visuellen Fähigkeiten von 14 - 18-jährigen Gymnasiasten und Studenten von Fachmittelschulen gebraucht:

- **CVT** (Clark Visual Concept Formation and Generalisation Test, Clark Test für visuelle Konzeptformulierung und Generalisierung) . Der Test ist nicht sprachbezogen , es braucht Meisterwerke der Weltkunst für Identifikation der Kenntnissen der ästhetischen Begriffe. (Aufnahmezeit: 40 Minuten.)
- Dia-Test für **visuellen Geschmack**: dieser, für die gegebene Altersgruppen standardisierter Test braucht Gegenstände der angewandten Kunst und Design sowie Gebäude und Interieure für die Identifikation von Geschmackstypen. (Aufnahmezeit: 30 Minuten.)
- **Fragebogen über Attitüden und Werte im visuellen Bereich**: Fragen über kunstbezogenen Aktivitäten, visuellen Präferenzen in der Kunst und Alltag, Gestalten der eigenen visuellen Mikro-Umwelt. Eine Zusammenstellung von Fragen von international gebrauchten kunstsoziologischen Instrumenten. (Aufnahmezeit: 40 Minuten.)
- Kurze kreative Aufgaben : **VNT** (Visual Narrative Test) und "**Wappenzeichnen**" (Aufnahmezeit: 20 + 10 Minuten). Beide Aufgaben erfordern Symbolenbildung und die visuelle Representation von Konflikten und Werte. Beide Testen sind geben auch gute Hinweise über das Niveau von Raum- und Formdarstellung, Farbenanwendung und Komposition. (**Abbildungen 5 - 6**)
- standardisierte **psychologische Testen** für die Auswertung von **Intelligenz, Kreativität, Aufmerksamkeit und visuelle Gedächtnis**.

Alle ausgewählten Teste verlangten - mit der Ausschluss des Fragebogen - *der normalen Kunsterziehung ähnlichen Aktivitäten*, leisteten für die Kunsterzieher und Klassenlehrer auch gut verwendbaren Resultaten und könnten im Rahmen von zwei Doppelstunden aufgenommen werden. Hier können wir nur eine sehr kurze Zusammenfassung der Resultaten geben. / ^v / *Problemerkennungsfähigkeit* und *Problemlösungsfähigkeit* sowie die Entwicklung der *visuelle Gedächtnis* korrelierten gut mit dem Niveau von visuellen Fähigkeiten. Das Fach Kunst bietet nämlich von den Lehrfächern trotz ihrer Mangelhaftigkeiten wahrscheinlich vielleicht die größte Möglichkeit zur selbständigen Schöpfung, und trägt auf diese Weise auch zur Entwicklung der *Schöpfungsfähigkeit* bei. Die Lage ist mit dem *Raumperzeption und* -

Darstellung ist die gleiche, welches durch das Bausteinspiel, das Malen und gleichfalls die Kunsterziehung gefördert wird. - Die Bedeutung der Analyse der Kunstwerke und der Schöpfungen in der Kunsterziehungsstunde ist für die Verfeinerung der *Differenzierungsfähigkeit* und des *ästhetischen Sensibilitäts* (Geschmacks) unbestritten.

Alle fünf alternative Lehrpläne hatten ihre starken und schwachen Seiten. Es wurde bewiesen dass Kunst kein „Panacea für Alles“ ist sondern verschiedene kunstpädagogische Strategien ganz stark unterschiedlichen Effekte an die Fächigkeitssysteme der Schüler ausüben. Lerninhalte der Kunstgeschichte oder Design die den zentralen Kern von zwei Lehrpläne bildeten wurden nur für die Studenten die nach diesen Lernplänen unterrichtet worden sind gut gelernt. Es wurde auch gezeigt wie die Qualität und Inhalt der Kunstunterricht auch die visuelle Entscheidungen des Alltags: die Einrichtung der Wohnungen, Auswahl der Garderobe, Frisur und Schminke in großem Maße beeinflussen kann. *Transfer-Effekte* waren sehr niedrig. es konnte festgestellt werden dass mit einem auf die schöne Künste kkonzentrierten Lehrplan können die spezielle Fächigkeitebn der visuellen Kommunikation des Alltags nicht genügend entwickelt werden.

Die Resultaten des Leonardo Programm haben die Modernisierung von den nationalen Examinationssystem für die Fächer Kunst, Technik und Kunstgeschichte stark beeinflusst. Als neue Inhalten des Grundlehrplanes von 1995 wurden *Umweltkultur, Design und Visuelle Kommunikation* als Alternativen für den Fach „Kunst“ nicht nur erlaubt und unterstützt sondern auch staatlich empfohlen. Die chronologische Tabelle über die Veränderungen des Lehrstoffes der Umweltkultur im Zusammenhang mit den Rolleninterpretationen des Kunstlehrers beweist auch die Evidenz der sozialen Determination des Paradigmenwechsels. Die Umweltkultur als eine Alternative der Kunstpädagogik konnte erst nach dem liberalen, lax konturierten Lehrplan von 1995 zustandekommen. Der Lehrplan, der eine ausgesprochen "schöpferische Aktivität" verlangt, und den Kunsterziehern eine große Freiheit sichert, hebt die Plastik und den Bau nach anderthalb Jahrhunderten wieder in den Stamm-Lehrstoff herein. Der Lehrplan selbst ist bloß eine Möglichkeit, ein Rahmen, zu dessen Realisierung nur ausgearbeitete alternative Lehrstoffe ein Chance geben könnten. Glücklicherweise die am

Anfang der 80er Jahre begonnenen Fächigkeitsforschungsprojekte haben als Beiprodukt ausprobierten Lehrplanalternative angeboten. /vi/

In 1992-93, nahm Andrea Kárpáti und Emil Gaul beteiligten sich in dem von Kerstin Dörhöfer (Hochschule der Künste Berlin) geleiteten *deutsch-ungarischen vergleichenden Forschungsprojekt*. Typen der Lebensumwelten der Ostberliner und Budapester von fünfziger bis achtziger Jahren wurden verglichen und die Systemen der Kunstunterricht als Grundlage für Umweltinterpretation diagnostiziert. In Ungarn, Kunstunterricht bis Ende der achtziger Jahren wurde hauptsächlich auf Naturstudien-Aufgaben aufgebaut. Obwohl technische Probleme erwähnt worden sind, *reale menschliche Lebenssituationen waren jedoch nicht analysiert und in der Schule gelöst*. Erwachsene fanden keine Beziehung zwischen ihre umweltästhetische Entscheidungen und die in der Schule gelehrt visuellen Kultur. Kunstpädagogische Forschung musste sich damit beschäftigen, lebensähnliche Lehrinhalte und Auswertungsmethoden zu entdecken und experimentell auszuprobieren. Die holländisch-ungarische Kooperation über das Projekt als Auswertungsmethode hat nicht nur das Abitur-Systeme sondern auch die Lehrinhalte der ungarischen Kunstpädagogik gründlich verändert.

3. Der Projekt als Abitur-Aufgabe für Kunst und Design

Sowie Kunsterzieher als auch Studenten fanden dass die traditionelle Auswertungsmethoden sind sehr wenig geeignet dazu, gültige Informationen über die technische oder künstlerische Fähigkeiten und Fertigkeiten der Studenten als auch über ihren Geschmack oder Kunst-bezogenen Attitüden zu geben. Seit 1992 experimentierten wir mit dem *Projekt-Methode der holländischen Abitur*, die *nicht nur End-Produkte sondern den ganzen Prozess des visuellen Denken dokumentiert* und auswerten lässt. Die zentrale Examina in Europa haben die folgende gemeinsame Tendenzen:

- sie integrieren die *schöne Künste mit den angewandten Künsten*, Design und die modernen Medien (Video, Computerkunst, Multimedia)

- sie legen grosses Gewicht auf die rezeptive Fähigkeiten: Analyse der visuellen Phänomene und Alltagskultur, Umweltästhetik, Kunstgeschichte / Kulturgeschichte, Kunstkritik usw. nicht nur in dem Lernprozess aber auch bei der Examina
- sie benutzen prozess- und nicht produkt-orientierte Methode in Unterricht und bei der Examina (Portfolio, Arbeitsbuch, Ausstellung, komplexe Aufgabenreihen)

Eine traditionelle aber in neuer Form im Dienst der visuellen Fähigkeitenforschung gebrachte Methode ist die "Sammelmappe-Methode" die durch die englische Fachliteratur als "Portfolio-Methode" bekannt geworden ist. ^(vii) Diese Methode ist heutzutage am beliebtesten und meistverbreitetsten in der USA obwohl es in Europa als Teil der Aufnahmeprüfung von Kunstakademien oder bei der Auswahl von Künstler und Designer für öffentliche Arbeiten schon jahrhundertlang als Referenz-Album gebraucht worden ist. Die Neuheit des "künstlerischen" Portfolio ist, dass es nicht nur fertige Werke vorzeigt sondern die Entwicklung von visuellen Ideen nachfolgen lässt. Nicht nur das Endwerk sondern alle "Neben- und Sackgassen" des Schöpfungsprozess können entdeckt, analysiert und ausgewertet werden. (Darum sind diese Sammlungen von Mitglieder der Forschungsgruppe für ästhetische Erziehung der Harvard Universität auch *process-folios* genannt) Schüler die durch solche Bilderreihen ihre Werke dokumentieren müssen werden auch verlangt, *Arbeitshefte* zu führen die ihre eigene Gefühle und Gedanken über das Thema des Werkes sowie auch Resultate ihrer Forschungsarbeit und Motivensammlung schildern. Künstlerische oder Design-Projekte und komplexe Aufgaben ("*domain projects*") die für Portfolio-Arbeit besonders geeignet sind werden die Basis für neue Lehrpläne der Kunstunterricht bilden und sind für die Entdeckung und Förderung von einer Vielfalt von visuellen Begabungstypen sehr wichtig. Diese Projekten die in den Portfolios von Schüler dokumentiert und in Endwerken oder Mini-Ausstellungen von allen im Laufe des Projekts fertigen Werke vorgestellt sind werden bei der Gabe von Leistungsnoten am Ende des Schuljahres besonders berücksichtigt. Schüler müssen nicht nur ausstellen und mit Unterschriften besorgen, aber auch bei der gemeinsamen Auswertung auf ihren eigenen Arbeiten und die ausgestellte Werke von Mitschüler kommentieren.

Reflexion scheint der neuer Zentralbegriff der kunstpädagogischen Literatur der neunziger Jahren zu sein, als "Kreativität" charakterisierte die siebziger und "Persönlichkeitsentwicklung" die achtziger Jahren. Diese Projekt-Ausstellungen sind ideale Möglichkeiten für Talentförderung. Die selbstreflektive Schriften von Künstler dienen als Modell für Arbeitshefte und persönlichen Aussagen von Studenten. In Holland, es gibt *drei Schulfächer für visuelle Künste*: Zweidimensionale Kunst, zum Beispiel Malerei, Graphik, Gebrauchsgraphik, Fotografie, ^{viii/} Dreidimensionale Kunst, zum Beispiel Plastik, Architektur, design und unshandwerk und Textil-Kunst. Die folgende *Abitur - Aufgabentypen* in den Niederlanden werden von dem Zentralen Institut für Lehrplanentwicklung der Niederlanden (CITO) ausgearbeitet:

1. Projektaufgabe

Zeit: 28 Kunststunden im Laufe von 3 Monaten

Nur in der Schule, unter die Beobachtung aber ohne die Hilfe des Lehrers Gefertigten Werke können eingereicht werden

Je 6 Themen pro Schulfach

Ausstellung : "Meisterwerk" und Skizze, Plane, Dokumentation von Ideen, Forschungsergebnisse (Studien der themabezogenen Literatur), Assoziation im Form von Zitaten von Gedichten usw.)

Auswertung durch Auswertungsformuläre von dem eigenen Fachlehrer und einer, von dem Schulbehörden zugesandten anderen Gymnasiallehrer

2. Test über einzelnen, vorher definierten Epoche der Kunstgeschichte

- Zentral entwickelten Testbögen mit meistens farbigen Reproduktionen geschrieben gleichzeitig im ganzen Land im April
- Das Thema wird am Ende der vorherigen Schuljahres allen Schulen bekannt gegeben
- Hilfsmaterialien (Dias und Fachbücher, spezielles Lesebuch) werden angeboten.

Je 6 Projekt-Aufgaben für die Abitur werden jährlich in den Zentralen Institut für Testentwicklung von einer Gruppe vopn Lehrer, Künstler, erziehungswissenschaftler und

Psychologen abgefertigt und ausprobiert. Studenten werden im Januar des Abitur-Jahres 6 Projekt-Aufgaben angeboten die in den folgenden *Themen - Kategorien* fallen:

- *Illustration eines Zitats* (Gedicht oder Prosa)
- „*Illustration*“ einer *gesellschaftlichen Probleme*
- *Visuelle Überarbeitung einer Fotografie*
- *Offene kreative Aufgabe* (die Visualisierung von einem Konzept, Begriff, Metapher)
- *Design-Aufgabe*

Die Studenten haben 2 Wochen zu entscheiden, welche Aufgabe sie als praktische teil der Kunst - Abitur auswählen wollen. Danach haben die Abiturienten insgesamt 28 Kunst-Stunden (normalerweise im Laufe von 3 Monaten, von Mitte Januar bis Ende April) zum individuelle Abfertigung und Dokumentation der Aufgabe. Während diese Zeit werden sie von dem Lehrer kontrolliert aber nicht korrigiert. Konsultation und alle andere Arten von Mitarbeit und Hilfe sind nicht erlaubt. Die Werken werden ausgestellt und von dem eigenen Lehrer und von einem von den zentralen Prüfungsamt (in unserem Falle: von den Forschungsordination) gesandten anderen Lehrer beurteilt. *Die Teile der Kunst-Abitur-Ausstellung* sind die folgende Werke und Dokumente:

- ***Arbeitsheft*** mit Notizen, Forschungsergebnisse über das gewählte Thema Skizzen, Klip-Bilder, eigene Fotografien usw.
- ***Begleitsinformationsformular***: zentral gestellte Fragen über die Themenwahl, Arbeitsprozess, Planungsphasen, Schwierigkeiten während des Arbeitsprozesses, zufällige Änderung der Pläne usw.
- ***Skizzen, Zeichnungen und Varianten*** des Werkes
- minimum ein „***Endwerk***“ der das ausgewählte Thema represäntiert

Kriterien zur Beurteilung werden auch zentral vorbereitet. (Bei der ungarischen Forschungsprojekt haben wir eine sehr detaillierte Auswertungsverfahren gebraucht.) Das Verfahren endet mit einer *Diskussion* der zwei Kunstpädagogen über die Ergebnisse und die nachfolgende Notengabe mit Berücksichtigung der Meinungen von beiden Lehrer. Unserer Meinung nach ist diese Methode gut geeignet für die Auswertung von individuellen visuellen

Denk- und Arbeitsprozessen sowie auch der Kreativität und Geschmack. Die Aufgabe-Typen bieten eine Möglichkeit für Kunst- und Design-orientierten Studenten, ihre Interesse zu folgen. In Ungarn wo zwei- und dreidimensionale Kunst im Rahmen von einem Fach unterrichtet wird konnten die Studentenvon 12 Aufgaben wählen und, auch ohne Erfahrungen mit Projekt-orientierten Arbeit, viel besser als gewöhnlich gearbeitet.

Im Laufe von 2 Schuljahren wurden 540 ungarische Projekt-Aufgaben gesammelt und analysiert. Die erste ungarische Projekt-Aufgaben-Versuche waren auf ebenso hohem Niveau als die schon seit 15 Jahren eingeübten holländische weil technische Kenntnisse, kunstbezogene Hintergrund-Informationen und Motivation zum Endresultat viel beigetragen haben. Wenn ungarische Jugendliche endlich auch in der Schule, im Rahmen eines Kunst-Examens kreativ sein durften - und nicht nur zeichnerische Grundkenntnisse vorzeigen mussten - konnten sie sich mit der Hilfe erworbenen Kenntnisse entfalten. In 1995 beendeten wir den holländisch-ungarischen Forschungskoooperation für die Modernisierung des Abiturs für die Fächer Kunst und Design und in 1997 wurde der neue Abitur-Systeme von Parlament angenommen. / ^{ix}/ *Die neue ungarische Kunst-Abitur* wird, aus einer zentral eintwickelten kunstbezogenen Test, einer Auswahl von zentral angebotenen Projekt-Aufgaben und eine oder zwei, von der Lehrer der einzelnen Schulen ausgewählten Aufgaben bestehen. So können lokale Bedürfnisse und zentrale Herausforderungen harmonisiert werden. Um bessere Aufgaben und natürlich auch bessere Lehrpläne schreiben zu können, sollten wir aber viel mehr über die visuelle Kultur des Adoleszents kennenlernen. Ein neuer Forschungsprojekt der Forschungsgruppe der Autorin hat es for, die Grenzen der gut dokumentierten und geforschten „*Kinderkunst*“ weiter zu verbreiten.

4. Neue Aufgaben der kunstpädagogischen Forschung - die „Erfindung“ von Pubertät

„*Kinderkunst*“ ist einer der beliebtesten Forschungsgebiete der Pädagogik - aber „*Kindheit*“ endet für empirische Forscher gerade bei der Prepubertät, im Alter von 12 Jahre. Nach gründlicher Überprüfung von Literatur durch internationalen pädagogischen und

soziologischen Datenbanken wie ERIC haben wir ganz wenige Hinweise an Veröffentlichungen über die visuellen Fähigkeiten und Kenntnisse von Teenagers gefunden. Solche Angaben sind unentbehrlich für die Modernisierung der Kunstpädagogik. Die Dokumentation und Auswertung der visuellen Kommunikationsformen, Fähigkeiten und Geschmack der Jugendlichen in der Zeit des politischen Wandels ist das Ziel eines von der Autorin dieses Aufsatzes koordinierten neuen Forschungsprojekts. Durch die Analyse von visuellen Äusserungen von Teenager - Subkulturen wollen wir die zeitgenössische visuelle Umwelt der Jugendlichen in Ungarn zu entdecken, Tendenzen der Kunsterziehung in Europa und Ungarn zu vergleichen und dadurch Ziele und didaktischen Modelle für die Modernisierung von ästhetischen Erziehung in Ungarn festzustellen. Als Vorarbeit dazu diente die *Analyse der soziologischen und pädagogischen Literatur* über Jugendsubkulturen der neunziger Jahren in europäischen Nachbarländer und Ungarn und die Identifikation von ähnlichen und verschiedenen Subkulturen unter den 14 - 18 Jährigen Studenten des Gymnasiums und Fachschulen. / x/ 600 Studenten die Altersgruppen 12, 14 und 16 representieren werden über ihren visuellen Umwelt durch *zeichnerischen Test-Aufgaben* (ein neuer Raumperzeption- und Darstellungs-test, Farbenpreferenz- und Assoziationstest, Symbolbildende Aufgaben wie Wappenzeichen), *Tiefinterviews* über ihre visuelle Kultur-Konsum, Selbst- und Umweltgestaltung gefragt. Eine *Fotodokumentation* von Kleidung, Schminke, alltäglichen Gebrauchsobjekten, Lieblingsobjekten und Wohnumwelt wird auch angefertigt. / xi /

In den 12 Schulen wo die Studenten der Stichprobe lernen Methoden und Inhalte der Kunsterziehung werden durch standardisierten Stundenprotokollen, Inhaltsanalyse des Unterrichtsprogramms und Lernhilfen und Fotodokumentation / Analyse der visuellen Umwelt der Schule und Umgebung ausgewertet. (Alle diesen Auswertungsmethoden wurden vor der Anwendung durch einer Expertengruppe von je 5 Kunsterzieher, Kunstpädagogischen Forscher und Soziologen begutachtet.) Die Schulen werden nach soziologischen und pädagogischen Eigenschaften so ausgewählt dass die Resultaten die Lage der ungarischen Kunsterziehung representieren könnten. Die Resultaten der Testen und Dokumentation von visuellen Kultur der Jugendlichen werden komputersch analysiert. Als Hintergrund-Variablen

Schultyp, Geschlecht, Alter, soziologischer Millieu und Inhalt der Kunsterziehung gebraucht. Die Daten werden hoffentlich durch die Erläuterung folgenden Fragen wichtigen Hinweise sowie für Fächigkeitenforschung als auch für Innovation in der Kunsterziehung leisten: Kenntnisse über visuelle Kunst, Fächigkeiten der visuellen Symbolenbildung und -interpretation, kunstbezogene Attitüden, Geschmackstypen, Styl und Typ der visuellen Umgebung.

Nach der Analyse von Resultaten können wir Empfehlungen über die wichtige für Jugendlichen Inhalte der Kunsterziehung in der Sekundarstufe (Gymnasium und berufsbildende Schule) formulieren. Ein interessantes Resultat ist, dass *die Roma- Zigeuner - eine wichtige Minderheit Ungarns - eine eigenartige visuelle Sprache beherrschen* die ganz anders als die der ungarischen Kinder und Jugendlichen sich entwickelt und als *Basis der Selbstausdrucks* dieses im musikalischen Bereich schon lange als hochbegabt identifiziertes Volkes dienen kann. ^(xii) *Die Kinderkunst der Zigeuner* charakterisiert sich durch scharfen farbkontraste, romantische, dynamische thematik, surrealistische Motiven, eigenartige, auf alte ägyptische Kunst ähnliche Raumdarstellungsmethoden und den auch im Pubertät beherbergten „kindlichen Sdtil“. Traditionelle Methoden sind für diese Kinder gar nicht nützlich - ihre Fächigkeiten sollen speziell, mit Rücksichtnahme auf psychologische Eigenschaften entfaltet werden. Sie findend keinen Zugang zu Kunst-Fachmittelschulen und -Hochschulen weil sie die traditionelle Aufgabe-Prüfungen, die lineare Perspektive und reale Darstellung von gegenstände sowie Akt-Zeichnen verlangen, gar nicht bestehen können obwohl ihre besondere Gabe im visuellen Bereich für die Zuschauer ihrer Werke gleich auffallend ist. Die Forschung der visuellen Umwelt, Subkultur und in denen verkörperten Symbolsystemen dieser Jugendgruppe wird hoffentlich auch zu neuen Wege der Kunstunterricht und Auswertung der visuellen Fächigkeiten führen.

Illustrationen

1. - Bilder von Zieguner-Kinder und -Jugendlichen (Namen vom Lehrer nicht gegeben)

Baranya Komitaat, Süd-Ungarn

2. Projekt-Aufgabe von dem Landesmalwettbewerb - 1995:.

Gegebenes Thema: „Jemand der/die ist wichtig für mich“ . Titel: „Die Geschichte einer Liebe“. Author: Teréz ZSÉDELY, 16 Jahre, Mädchen, Budapest

- Seite von der Skizzenbuch
- die Werk-Ensemble
- Einzelne Kreationen

ⁱ) *Über die Geschichte der ungarischen Kunst- und technische Erziehung* vgl.:

Andrea Kárpáti, Emil Gaul: Umwelterziehung in Ungarn: eine Geschichte der kunsterzieherischen Paradigmen und Rollenmodelle. In: Hrsg. Kerstin Dörhöfer: Umweltkultur, Umweltästhetik und Umwelterziehung in den neunzig Jahren. Hochschule der Künste Berlin, 1994, Ss. 139-154

ⁱⁱ) *Über die Systeme der ungarischen Kunsterziehung in der Schule und über Lehrerbildung* vgl.: Ästhetische Erziehung in Ungarn. Hrsg. Imre Bak, Andrea Kárpáti, Otfried Scholz. Hochschule der Künste Berlin, 1992

Kárpáti, Andrea (1992b): Visuelle Erziehung in den Neunziger Jahren
In: Hrsg. Wolfgang Zacharias: Kaleidoskop Kunst- und Kultur-Pädagogik. Ein Reader über Ästhetische Bildung in einer technisch-medialen Zeit
Pädagogische Aktion, München, 1992, 86-90. p.

ⁱⁱⁱ) *Über die Umstrukturierung der Schulsysteme und die politisch - morale Bildung von Jugendlichen in Ungarn um 1989* vgl.:

Andrea Kárpáti: Jugendsubkulturen in Ungarn in der Zeit des politischen Wandels. In: Kongressbericht der 1994 Konferenz der Deutsche Gesellschaft der Erziehungswissenschaften, 1995, im Druck

^{iv}) Kárpáti, Andrea (1992c): Das Leonardo Programm In: Ästhetische Erziehung in Ungarn. Hrsg. Imre Bak, Andrea Kárpáti, Otfried Scholz. Hochschule der Künste Berlin, 1992

^v) *Über die Resultaten der Fächigkeitenforschung* vgl.

Testing the Skills of Art Criticism of Hungarian 10-14-Year-Olds
Visual Arts Research, 1991, 17/2, 11-27. p.

^{vi} Alternative Kunst+Design-Erziehungsmodelle sind die Projekte von *Emil Gaul* und *Erzsebet und Mária Tatai*, die die Lehrfächer Kunsterziehung und Technik integrieren und Programme auf *die Erkennung von Materialien, Techniken und Gattungen* aufbauen. Im Rahmen der Modernisierung der Grundschulmethoden der Kunsterziehung, Teilnehmer/innen des von Andrea Karpáti geleiteteten Lehrplanentwicklungsprojekts, das "*Leonardo Programm*" wurden zwischen 1988-1992 fünf alternative Lerpläne und Schulbuch-Serien ausgearbeitet. Gabriella Deszpot, Mitwirkende dieses Projekts arbeitete in der Grundschule Nagykovacsi einen *kulturhistorischen Lehrstoff* aus. Da wurde der Unterricht der Technik und der Kunst mit den Lehrfächern Geschichte, Literatur und Geographie verbunden und Lebensformen von historischen Zeitaltern in den die Projekt-Methode angewandten Stunden lebendig gemacht. Die Lernmaterialien der von Anna Heffner koordinierten kunstpädagogischen Programm "*Umwelt- und Visuelle Kultur*" enthält - mit den bildenden Künsten gleichrangig - auch die Volkskunst, die Architektur, die Stadtplanung, die Geschichte und Gegenwart der Gegenstandskultur: d.h. das Kunstgewerbe und das Design. In den Lehrbüchern für die Unterstufe bedeutet *die Erscheinung der Umweltkultur im alltäglichen Leben den Ausgangspunkt*, darauf gründet sich die Erkennung der Elemente und Strukturen der visuellen Sprache. Der Lehrstoff realisiert auch in seinen vorgeschlagenen Methoden ein Kommunikationsmodell: eine Serie von Arbeitslehrbüchern und Arbeitsblättern verhelfen an praxisbezogener Weise zur Aneignung der Operationen der Umweltplanung, -gestaltung und -analyse. (Die Beschreibung dieser Projekten siehe in Hrsg. Bak, Kárpáti und Scholz, op. cit., 1992)

^{vii} *Über die Anwendung von Sammlungen von Werke und ihre Interpretationen in der Auswertung von Resultaten der Kunsterziehung und Talent-Entdeckung* vgl.:

Wolf, Dennie (1987): *Artistic Learning: What and Where is It?*. Journal of Aesthetic Education, Spring.

Ed. Wolf, Dennie: ARTS PROPEL Handbook. Harvard University:Harvard Project Zero, 1991.

Zelousses, R. D., Wolf, D. and Gardner, H.(1988): A better balance: ARTS PROPEL as an alternative to discipline-based art education. In: *Beyond discipline-based art education*, ed. Burton, J.,Lederman, A. and London, P. North Dartmouth, MA: University Council on Art Education.

^{viii} Fotografie ist seit einem Jahr ein individuelle fach und hat eigene Abitur-Aufgaben.

^{ix} *Über den kooperativen Forschungsprojekt* vgl:

Kárpáti, Andrea und Schönau, Diederik (im Druck): Towards An European Curriculum And Assessment In Art: Adaptation Of The Dutch Final Examination in Art in Hungary. *Journal of Comparative research in Art and Design Education*, zu erscheinen in Winter 1997

^x Kárpáti, Andrea, Farkas András und Kovács Zita (1994): Hungarian Education and Adolescents of the Nineties : a Double Portrait in the Frames of Transition. In : Rust, Val D., Wichmann, J. and Knoost, P. (Ed.) : Education and Value Crisis in Central and Eastern

Europe. "Comparative Education ", Frankfurt am Main, Bern, New York, Paris : Peter Lang, 1994, 219-252. p.

Kárpáti, Andrea (1995): Jugendsubkulturen in Ungarn in der Zeit des politischen Wandels. In: Berichte von den Konferenz der Deutschen Gesellschaft der Erziehungswissenschaften, Dortmund, 1994

^{xi} Methoden der Dokumentation wurden in den vergleichenden Lebensumweltstudien Berlin - Budapest gebraucht und sind weiterentwickelt in den jetzt laufenden Forschung über Lebensumwelten der Jugendlichen in Ungarn - ein Kooperationsprojekt der Studenten von der ungarischen Akademie der Angewandten Künste und der Technischen Universität Budapest. Vgl. Hrs. Dörhöfer, k., op. cit.

^{xii} Ihr Wortschatz, Sprachstruktur und atopologischen Eigenschaften deuten an Nord-Indien als ursprüngliches Land der Roma. Von den cca 10 Millionen Zigeuner in der Welt, 3.5 Millionen leben in Ost-Europa und davon ein halbes Million in Ungarn. Das wandernde Volk wurde von der Habsburg-Kaiserin Maria-Theresa zum Ansiedlung gezwungen. In 1783 wurde auch die Anwendung der eigenen Sprache verboten. In Ungarn, am Anfang der sechziger Jahren, wurden sie finanziell unterstützt um den Stammgesellschaft zu verlassen und in Grosswohnhäuser einzusiedeln. Mit hohen Kriminalität und niedrigen durchschnittlichen Lebensniveau, verkörpert diese Minderheit besondere soziale Problemen die durch Erziehung wesentlich erleichtert werden könnten.